Wollt ihr das Schweigen brechen —
Es klingt so wunderbar —
Ihr Burgen, wollt ihr sprechen?
Ihr schwiegt wohl manches Jahr.
So sprecht von alten Dingen,
Von alter Herrlichkeit,
Die Namen laßt erklingen
Der fernen gold'nen Zeit.

M. v. Schenkendorf.

Von des herrlichen Rheines zahlreichen Höhen ist unstreitig jene, welche das zwei kleine Stunden unterhalb Andernach gelegene Schloß Rheineck auf seiner nördlichen Spitze trägt, eine der schönsten. Steil anstrebende Felsen bilden eine hervorragende Spitze, die Reutersley genannt, auf welcher man gleichsam über den Wellen des in schwindelnder Tiefe vorbeirauschenden Rheines schwebt und dessen Lauf in weite Fernen verfolgen kann. Die größte Zierde dieser Felsengruppe ist aber das Schloß selbst. Auf einer wundersam abgegrenzten Felsenkuppe malerisch gelagert gewährt es in seiner eigenthümlichen Bauart dem Auge nicht nur einen höchst reizenden Anblick, sondern auch von seiner Höhe herab eine der schönsten Fernsichten. Die reichen Dörfer Breisich, Hönningen, Rheinbrohl liegen in heiterer Ruhe ausgebreitet zu seinen Füßen, und während Schloß Arenfels

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ihm die alte Freundeshand herüber zu reichen scheint, blickt die Ruine Hammerstein, ob des erneuten Glanzes seiner Nachbarn in stolzer Trauer, mit ernster Würde auf sie herab. Weit über die alte Stadt Andernach hinauf schweift der Blick, während rheinabwärts die vielgestaltigen Kuppen des Siebengebirges eine des Ganzen würdige Begrenzung bilden.

So schön auch die Lage Rheineck's, so herrlich die Fernsicht, die es darbietet: sie treten in den Hintergrund gegen seine Geschichte. Denn schwerlich möchte es noch eine Burg des Rheinstroms geben, deren Vorzeit so reiche, so interessante Momente darbietet, als jene Rheineck's. Möge dem Versuche einer Zusammenstellung derselben günstige Aufnahme nicht versagt werden![1])

---

[1]) Die bei Ausarbeitung dieser kleinen Schrift benutzten Quellen sind stets im Texte angegeben; wo diese Angabe bei Urkunden oder Thatsachen fehlt, ist das Archiv zu Koblenz die reiche Fundgrube, für deren Ausbeutung ich nicht unterlassen kann, dem Herrn Archivar Beyer meinen besten Dank auszusprechen. Gerne ergreife ich die Gelegenheit, auch jenen Herren, welche mir in irgend einer Weise mit Rath und That an die Hand gingen, namentlich den Herren Dompropst Holzer in Trier, Referendar Eltester, Geheimen Rath Bärsch und Major v. Mauntz hier, und Herrn Archiv-Rath Lacomblet in Düsseldorf auf das Freundlichste zu danken.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf